

## Ausflugstipp:

# Auf in die Gemeinde Erdmannhausen ins neu eröffnete Brezelmuseum



Es ist schon eine verschlungene Geschichte mit der Brezel, die zudem Fragen über Fragen aufwirft. Wer hat sie jetzt erfunden? Was ist an ihr besonders? Wie bekommt man den Knoten in das beliebte Gebäck?

Fragen, denen sich das neue und behindertengerechte Museum in Erdmannhausen (Landkreis Ludwigsburg) interaktiv und äußerst unterhaltsam widmet. Los geht es beim Rundgang auf zwei Etagen im Erdgeschoss mit der Brezel als „sympathisches Motiv“, welches Zeichen der Bäckerzünfte ist und überdies auch auf vielen Bäckereischildern zu finden ist.

**„Die Brezel ist nicht nur ein leckeres Gebäck! Sie ist ein tiefgründiges Symbol“**

## Brezelmuseum

Badstraße 8 · 71729 Erdmannhausen  
www.brezelmuseum.de

### Öffnungszeiten:

Samstag und Sonntag von 11 bis 17 Uhr, Führungen und Öffnungen für Gruppen sind nach Vereinbarung auch individuell möglich.

### Anfahrt und Parken:

Mit der S4 bis zur Haltestelle Erdmannhausen, von dort sind es nur wenige Minuten zu Fuß. Wer mit dem Auto anreist, parkt auf dem eigens eingerichteten Parkplatz in der Badstraße auf Höhe der Hausnummer 18. Das Museum befindet sich wenige Meter unterhalb, gleich gegenüber dem Spielplatz mit der großen Brezel.

Der naseweise Blick in die Backstube des Brezelbäckers zeigt die hohe handwerkliche Kunst auf und erklärt Schritt für Schritt, was alles mit dem Teig geschieht, ehe er als knusprige Brezel den Ofen verlässt. Weiter geht es beim „Selber brezeln“ und dem Trick mit dem Strick. Kurzum, jetzt kann man Hand anlegen und sich im Brezelschlingen versuchen. Die Sache mit den Ärmchen und dem Knoten ist derweil gar nicht so einfach. Die Achtung vor jedem Bäcker, der die Brezeln im Akkord schlingen kann, wächst hier immens.



Gleich ums Eck stellt sich die Firma HUOBER BREZEL vor, die erste Württembergische Brezelfastrik und erzählt reich bebildert ihre Erfolgsgeschichte von den Knusperbrezeln und der Herstellung einst. Das Museumsgebäude an sich ist übrigens in der Brezelfastrik von damals untergebracht. Da im Museum viele Sinne angesprochen werden, gibt es auch etwas auf die Ohren: Auf Knopfdruck kann man sich an der Hörmuschel allerlei Legenden rund um die Brezel erzählen lassen. Welche nun stimmt, muss man selbst entscheiden. Eine große Abbildung

zeigt die einzelnen Bestandteile der Brezel wie den Ausbund, Bauch, Ärmchen und Knoten. Daneben besteht die Möglichkeit, Brezeln zu malen. Recht unterhaltsam und in gut verständlichem Schwäbisch, erlebt man im Brezeltheater die Geschichte vom Bäcker Frieder und dem Gebäck, durch das dreimal die Sonne scheint. Eine kleine brezelige Dauerkunstaussstellung macht Lust auf noch mehr Brezeln. Der Nachschlag wartet schon im Obergeschoss bei Wechselaussstellungen.

Im liebevoll arrangierten Museum für die ganze Familie, für das man rund eine Stunde Zeit einplanen sollte, überzeugen die vielen kleinen Details und die Mitmachstationen rund um das beliebte Laugengebäck. Für den Heimweg gibt es noch eine Knusperbrezel auf die Hand – so macht ein Museumsbesuch für alle Sinne richtig Spaß. Dass das Thema im Museum allgegenwärtig ist, zeigt übrigens auch ein Gang auf die Toilette. Dort gibt es noch einen „WC-Tipp“ rund um die Brezel – ein Besuch lohnt sich. (sr)



Fotos: Sabine Ries